

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Befellungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

Verantwortlicher: Dr. Hermann... Druckerei...
Verleger: Dr. Hermann...
Redaktion: Dr. Hermann...

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 16 Donnerstag, den 20. Januar 1927 22. Jahrgang

Britische Schutzpolitik im Reich des rasenden Drachen. Ein Kreuzergeschwader ausgelassen.

London, 18. Januar. Reuter verbreitet folgende Mitteilung: An maßgebender britischer Stelle wird betreffend der Lage in China darauf hingewiesen, daß alle Bewegungen von Flotten-, Heeres- oder Luftstreitkräften, die etwa vorgenommen werden sollten, nur zur Durchführung der von der britischen Regierung befolgten Politik des Schutzes des Lebens und Eigentums britischer Staatsangehöriger zu dienen bestimmt sind und nicht irgendwie als eine Angriffshandlung ausgelegt werden dürfen. Zu der gestrigen Kabinettsitzung wird erklärt, daß die getroffenen Entscheidungen in voller Übereinstimmung mit der bekannten Politik der englischen Regierung gegenüber China sich befinden. Man erwartet, daß die Danlauer Besprechungen über die dortige britische Konzeption fortgesetzt werden. Es wird für möglich gehalten, daß man einer ganzen Anzahl der von der Kantongregierung geäußerten Wünsche wird entsprechen können, aber es ist selbstverständlich, daß ein Sichbeugen vor Drohungen und Gewalttätigkeiten nicht möglich ist. Wie ersichtlich, ist trotz gegenteiliger Behauptungen von anderer Seite demnach in der englischen Politik gegenüber China keine Aenderung eingetreten.

Requirierung zweier britischer Dampfer für Truppentransporte nach China.

London, 19. Jan. Den Blättern zufolge sind zwei Dampfer von je 10 000 Tonnen, die in Southampton liegen, von der Regierung für Truppentransporte nach China requiriert worden und werden am 28. bzw. 29. Januar in See gehen. Aus Malta wird berichtet, daß das Hospitalschiff „Maino“ dem nach China beorderten ersten Kreuzergeschwader binnen kurzem folgen wird.

Ueberföbelung der nationalistischen Regierung nach Kanton.

Paris, 18. Januar. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking berichtet, kündigt die nationalistische Regierung an, daß sie sich in Kanton niedergelassen gedenke.

Tschangtschun und die Lage in Hankau.

Paris, 18. Januar. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Peking ist der Sohn Tschangtschuns erklärt: Sollte die englische Regierung mit Gewalt die Regelung der Lage in Hankau vornehmen, so würde die Regierung von Mandschu unversäglich eine Volksbewegung unterstützen.

Der leitende französische Ingenieur der Peking-Strassenbahn entlassen.

Paris, 18. Januar. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Peking ist der französische leitende Ingenieur der Strassenbahn von Peking ohne Angabe von Gründen vom chinesischen Verwaltungsrat seines Amtes enthoben worden. Der Verwaltungsrat habe seine Absicht angekündigt, sämtliche Posten, die von ausländischen Ingenieuren besetzt seien, aufzuheben.

Englische Verstärkungen für China.

Das erste englische Kreuzergeschwader geht heute von Malta nach China in See. Der Kreuzer „Dauntless“ wird sich dem Geschwader später noch anschließen. Ebenso wird das Hospitalschiff „Maine“ in kurzem nach China auslaufen. Zu dem Gerüchte, wonach auch das Schlachtschiff-Geschwader nach China in See gehen wird, wird an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß davon nichts bekannt ist.

Japan deutschfreundlicher als je! China- und Sowjet-Politik.

Tokio, 18. Jan. In seiner Programmrede anlässlich der Eröffnung des Parlaments betonte der japanische Außenminister stark die Beziehungen zu Deutschland, die freundschaftlicher seien als jemals vor dem Weltkrieg, und er hob die wesentliche Stabilisierung der europäischen Lage durch Deutschlands Eintritt in den Völkerbund hervor. Er erklärte wörtlich: „Mit Herzen voll Hoffnung heißen wir Deutschlands Teilnahme am Völkerbund willkommen.“

waltzhabern erreichbar. Japan sei mit der Jollerhöhung prinzipiell einverstanden, Voraussetzung sei jedoch die Wiederaufnahme der abgebrochenen Zollkonferenz zwecks Sicherung gegen den Mißbrauch der erhöhten Zolleinnahmen.

Trauerergala der deutschen Marine bei der Beisetzung des Kaisers von Japan.

Berlin, 18. Jan. Der Reichspräsident hat verfügt, daß die Schiffe der Marine bei der Beisetzung des Kaisers von Japan Trauerergala anlegen. Die in fremden Häfen befindlichen Schiffe haben sich nach den bezüglichen Bestimmungen zu richten.

Bezüglich der China-Politik führte er aus, die Intervention fremder Mächte würde die Herstellung des inneren Friedens mehr schädigen als fördern; sie würde außerdem von dem chinesischen Volk nicht lange ertragen werden können. Der Schutz der japanischen Rechte in China sei durch Verhandlungen mit den lokalen Ge-

Regierungsbildung im Reiche.

Graf Westarp bei Dr. Marx.
Berlin, 18. Jan. Wie das Wolffbüro aus parlamentarischen Kreisen erzählt, empfing Reichsminister Dr. Marx heute vormittag um 11 Uhr den Grafen Westarp zu einer Besprechung, um die Haltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu einem Kabinett der Mitte festzustellen. Die Besprechung dauerte etwa eine Stunde. Dr. Marx suchte festzustellen, ob die Deutschnationalen ein Kabinett der Mitte tolerieren könnten. Graf Westarp ließ keinen Zweifel daran, daß dies nicht der Fall sein würde. Reichsminister Dr. Marx hat die Absicht, im Laufe des Nachmittags noch Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zu empfangen. In den frühen Nachmittagsstunden wird der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den Bericht des Abg. Müller-Branten über seine Besprechung mit Dr. Marx entgegenzunehmen.

deutung sei. Der „Volk-Anzeiger“ will wissen, daß die sozialdemokratischen Führer, wie sie es in Unterredungen mit Zentrumsvertretern zu verstehen gegeben haben, gegenüber dem Reichswehrminister Dr. Gehler „die Wanzentaktik des Sichtsstellens“ beabsichtigen. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt in einem Kommentar zu dem Briefwechsel Gehler-Koch, daß es Sache der demokratischen Fraktion sei, wie sie sich mit dem Vorgehen des Reichswehrministeriums abfinden wolle. Die anderen Fraktionen würden keine Veranlassung haben, dazu Stellung zu nehmen. Man könne annehmen, daß auch das Zentrum auf diesem Standpunkt stehe. Die Frage der Person des künftigen Reichswehrministers nennt die „Welt“ eine große Schwierigkeit, die durch den veröffentlichten Briefwechsel nicht einfacher geworden sei. In verantwortlichen parlamentarischen Kreisen könne man sich aber dennoch nicht vorstellen, daß an einer einzelnen Personenfrage das ganze Werk der Rekonstruktion der Regierung scheitern könne. Dem Zentrum sei es jedenfalls ernst um die Arbeit an der Regierungsbildung, was das Kommuniqué des Fraktionsvorstandes des Zentrums beweise. Der „Vorwärts“ berichtet über eine Stellungnahme der Berliner sozialdemokratischen Parteifunktionäre gegen Gehler. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Wittmann und einer Diskussion sei einstimmig eine Resolution angenommen worden, in der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefordert wird, daß sie unter allen Umständen der Bildung einer Regierung, der Reichswehrminister Gehler angehört, den schärfsten Widerstand entgegensetzt.

„Wanzentaktik“
Ein neues Wort im parteipolitischen Vokabular.
In mehreren Blättern wird zu der Frage Stellung genommen, ob die Beisehung des Reichswehrministeriums für das Zustandekommen einer Regierung der Mitte mit Tolerierung durch die Sozialdemokraten von ausschlaggebender Bedeutung sei.

Die Lage der sächsischen Industrie im vergangenen Jahr und ihre Aussichten.

Die Entwicklung der sächsischen Industrie verlief im vergangenen Jahr zwischen zwei ausgeprägten Polen. Das Frühjahr zeigt einen sehr bedeutenden Tiefpunkt. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen war bis auf 488 000 angeschwollen, die Kaufkraft in starkem Rückgang begriffen. Die Konkurse und Geschäftsaufgängen, Betriebsstilllegungen hatten gewaltig zugenommen. Die Kreditlage war auf das äußerste angespannt, das Auslandsgeschäft infolge Uebertreibung der Produkte besonders schwer. Diesem ungünstigen Status im Frühjahr ist ein etwas günstigerer Entwicklungsstand am Ende des Jahres gegenüberzustellen. Die unterstützten Erwerbslosen waren im November auf 275 000 zurückgegangen; Konkurse, Geschäftsaufgängen und Betriebsstilllegungen erheblich vermindert. Die Kaufkraft hatte sich aus den verschleuderten Erträgen etwas gehoben, die Preise hatten durch Annäherung an die Weltmarktpreise die stärkere Wiederingangsfähigkeit des Exports ermöglicht.

Zwischen beiden Entwicklungspolen war die Konjunkturkurve der einzelnen sächsischen Wirtschaftszweige jedoch einheitlich verlaufen. Die Belebung der Wirtschaft war nicht in vollem Umfang aus eigener Kraft erfolgt, vielmehr durch die Kaufkraft der durch den englischen Produktionsausfall begünstigten Arbeiter, also durch ausländisches Geld, belebt. Ferner hatten ausländische Leihgeber, die großen deutschen Unternehmungen zugute kamen, indirekt auch die Betriebe, die nicht selbst als Darlehensnehmer auftraten, befruchtet können. Das im Laufe des Jahres zunehmende Sparvermögen mancher Bevölkerungsteile war an sich ein erfreuliches Zeichen, zeigte indessen auch, daß die Ersparnisse in vielen Fällen nicht direkt der Industrie zugeführt wurden. Die Belebung konnte demzufolge über die Verbraucherindustrie vorläufig nur in geringem Umfang hinausgehen, so daß insbesondere die in Sachsen stark vertretenen Maschinenindustrien und sonstigen Betriebsmittelindustrien aus ihr noch kaum Nutzen ziehen konnten. Das gleiche galt für die unter der Zwangswirtschaft des Wohnungswesens leidenden Industrien. Die große Unausgeglichenheit der industriellen und finanziellen Lage wurde noch erhöht durch die vorläufigen noch nicht genügend gefestigte Finanzkraft des Handels, die im Inland die Lagerhaltung und damit die Stetigkeit der Entwicklung erschwerte, und bei der Ausfuhr die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigte. Die auch in Sachsen zunehmenden Spartapitalien dürften nur zu einem Teil aus neu gebildeten Kapitalen der Industrie stammen und auch nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil für die Industrie direkt Verwendung gefunden haben. Sie werden zum erheblichen Teil sich aus Umlagerungen von Vermögenswerten erklären.

Die von der Reichsregierung im Laufe des Jahres eingeführten Steuererleichterungen waren für den Einzelnen leider infolge der Erhöhungen von Landes- und kommunalen Steuern und neuer sozialpolitischer Lasten kaum spürbar. Eine Stärkung der Betriebskapitalien konnte durch sie jedenfalls nicht in nennenswertem Maße erreicht werden. Die Industrie steht sich in dieser Beziehung auf die Rationalisierungsmassnahmen, die in großem Umfang und sehr einschneidend durchgeführt wurden, angewiesen. Ob die damit erreichte Modernisierung der Betriebe Erparung von Kapitalen und Vereinfachung der Fabrikation für die sächsische Industriebelebungsrichtung in ihrer Gesamtheit, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer auf die Dauer den gewünschten Erfolg bringen wird, läßt sich vorläufig noch nicht feststellen. Angesichts der ausländischen Konkurrenz und der drückenden, die Produktion verteuernenden inländischen Lasten war sie unvermeidlich. Auch die sozialpolitischen Lasten zwangen vielfach zu dieser Rationalisierung.

Die Erhöhungen der sozialen Lasten durch die Gesetzgebung von 1925 wirkten sich erst im Laufe des Jahres 1926 im vollen Umfang und zu einer Zeit aus, wo sie besonders schwer aufzubringen waren. Auch im vergangenen Jahr ist das Tempo der sozialen und arbeitsrechtlichen Gesetzgebung keineswegs verlangsamt worden, und in der zweiten Hälfte konnte man sogar von einer Hochkonjunktur in der Sozialpolitik sprechen, denn es sagten sich die Entwürfe, der Gesetzgebung, zum Beispiel auf dem Gebiete der so schwierigen und für die Produktion so außerordentlich wichtigen Arbeitszeitregelung, von der Wirtschaft mit großer Beforgnis entgegengesehen wird.

Die große Mäßigkeit, welche die Reichsregierung auf handelspolitischem Gebiet entwickelte, hat trotz der starken Vertretung sächsischer Interessen durch ihre Organisation leider nicht die für die Belebung unseres Außenhandels notwendigen Erfolge gezeitigt, wenn auch eine langsame Beruhigung der weltwirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen nicht zu leugnen ist. Die Beratungen der wichtigsten handelspolitischen Massnahmen des vergangenen Jahres wie auch der großen internationalen privatwirtschaftlichen Vereinbarungen, des Eisenartikels oder der Besprechungen internationaler Wirtschaftsführer, der Verständigungsbesprechungen, die sich im Völkerbund, in der Internationalen Handelskammer und an anderen Stellen konzentrieren, werden erst von langer Hand im Laufe der nächsten Zeit für die Wirtschaft, insbesondere für